

Andachtsimpuls, 21. Februar 2021 – Evang. Kirche Wenkheim

Am Sonntag, 21. Februar, finden wieder Gottesdienste mit Pfarrer Oliver C. Habiger statt. Sie werden um 9.30 Uhr und 10.30 Uhr in identischer Form mit dem bewährten Schutzkonzept angeboten. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Vor Ort ist ein Kontaktformular auszufüllen. Es müssen mindestens „medizinische Masken“ oder besser FFP2- bzw. KN95-Maske getragen werden.

Der Gottesdienst an diesem Sonntag wird auf Video aufgenommen, um ihn dem Kirchenbezirk für den Folgesonntag zur Verfügung zu stellen. Auf unserem eigenen YouTube-Kanal wird das Video im Laufe der nächsten Woche verfügbar sein. Sie finden den Link dazu auch über unsere Homepage.

Ankommen bei Gott

Ich bin jetzt nicht allein. Gott, du bist bei mir.
Du hast mir das Leben gegeben. An deiner Hand kann ich durch das Leben gehen.
Bei dir darf ich bleiben in Zeit und Ewigkeit.
(Wer möchte, kann eine Kerze anzünden.)

Verbunden mit Gott und mit den Gläubigen in aller Welt beginne ich diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Stilles Gebet

[An dieser Stelle kann ein stilles Gebet gesprochen werden, um sich persönlich der Nähe Gottes gewiss zu werden und in seiner Gegenwart anzukommen.]

Einleitende Worte



Seit Aschermittwoch befinden wir uns in der Fastenzeit oder auch Passionszeit. Heute ist der erste von 6 Sonntagen in der Passionszeit. Sein lateinischer Name Invokavit heißt wörtlich übersetzt „Er hat gerufen.“ Das bezieht sich auf Gottes Zusage im Wochenpsalm 91: „Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen.“

Diese Zusage brauchen wir alle, denn es geht um Versuchungen an diesem Sonntag. Sage ich die Wahrheit, auch wenn mir das Nachteile

bringt? Merkt es jemand, wenn ich bei der Steuer nicht alles korrekt angebe? Kann ich mir selber und auch Gott immer treu bleiben? Versuchungen sind nicht zart oder süß, wie uns die Werbung einredet. Versuchungen sind eine ernste Sache.

Lied: Ein feste Burg ist unser Gott

1. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott; das Feld muss er behalten.

Psalm 91

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,

der spricht zu dem HERRN: /
Meine Zuversicht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, /
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht,

vor dem Pfeil, der des Tages fliegt,

vor der Pest, die im Finstern schleicht,
vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der HERR ist deine Zuversicht,
der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen, und keine
Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
dass sie dich auf den Händen tragen und du
deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Gebet

Unser Glaube ist gefährdet durch das, was in
der Welt an Bösem geschieht. Er ist auch ge-
fährdet durch das Dunkle in uns selbst. Lasst
uns Gott um sein Erbarmen anrufen.

Gott, du kennst mich. Du weißt, wie schwach
ich oft bin, wie leicht ich abkomme von dem,
was ich als richtig erkenne. Deshalb rufe ich zu
dir und bitte dich um deine Hilfe:

In Augenblicken des Zorns, in denen ich ande-
ren nur noch weh tun möchte, in denen mir
nichts mehr heilig ist, in denen mein Schmerz
laut in mir schreit - verlass mich nicht, Gott,
und führe mich auf den Weg des Friedens.

In Momenten der Versuchung, in denen viele
Stimmen in mir toben, mich verlocken wollen
und mich verwirren, in denen Reizendes zum
Greifen nahe liegt und das Richtige so schwer
erscheint - verlass mich nicht, Gott, und führe
mich zur Standhaftigkeit.

In Tagen des Zweifels, in denen alle Klarheit
verloren geht, in denen alle Gewissheiten
schwinden, in denen ich an dir zweifle - verlass
mich nicht, Gott, und führe mich zurück auf
den Weg des Glaubens.

In Zeiten der Niedergeschlagenheit, in denen
Trübsinn und Schwermut mich plagen, in de-
nen ich nur noch das Schlechte sehe und den
Lebensmut verliere - verlass mich nicht, Gott,
und führe mich heraus aus dem finsternen Tal.

In Situationen des Scheiterns, in denen ich der
Versuchung erlegen bin, in denen mein
schlechtes Gewissen mich plagt und die Konse-
quenzen meines Tuns auf mich zurück fallen -
verlass mich nicht, Gott, und führe mich zur
Umkehr und zum Neuanfang. **Erbarme dich!**

Der **Wochenspruch** verheißt uns:

***Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er
die Werke des Teufels zerstöre.***

Sonntagsimpuls

Schuldekanin Cornelia Wetterich

Jesus weiß, dass er sterben muss. In nur weni-
gen Tagen wird es soweit sein. Darum scharf er
die Jünger noch einmal um sich. Er braucht
jetzt ihre Nähe, die Gemeinschaft mit ihnen.
Denn was ihn erwartet, lässt ihn nicht kalt. Es
erschüttert ihn. Am schlimmsten ist wohl, dass
einer aus seinem engsten Kreis beteiligt sein
wird, dass Judas ihn verraten, den Feinden
ausliefern wird. Und gleichzeitig will Jesus die
letzten gemeinsamen Stunden nutzen, um die
Jünger auf den Abschied vorzubereiten. Noch
einmal will er ihnen zeigen, worauf es im Leben
ankommt. Darum wäscht er ihnen allen die
Füße. Normalerweise macht das der Hausklat-
ve. Aber heute übernimmt es Jesus. Obwohl er
der Herr ist, dient er ihnen. Darum geht es ihm:
dass wir einander dienen und nicht übereinan-
der herrschen. Schauen, was dem und der
anderen gut tut und es ihm und ihr geben.
Niemand soll sich über Andere stellen, auf ihn
oder sie herabschauen. Liebe und Achtung soll
das Miteinander bestimmen und auch spürbar
werden.

Die Jünger stehen noch ganz unter dem Ein-
druck dieses Erlebens. Ihre Füße sind noch
nicht ganz trocken, da wird Jesus ganz traurig.
Er weiß: Nicht alle erwidern oder schätzen
seine Liebe. Manche sind enttäuscht, erwarten
Anderes von ihm, wenn er tatsächlich der
Retter sein will. „Einer von euch wird mich
verraten“, kündigt er unvermittelt an.

Die Jünger erschrecken. Fragend schauen sie
einander an. Ganz mulmig wird ihnen. Von
wem redet Jesus? Keiner wagt, etwas zu sagen.
Aber auch keiner schiebt die Schuld sofort weg
von sich und auf einen anderen. Im Stillen
prüfen sie sich selbst: Könnte ich Jesus verrat-
ten? Kann ich der Versuchung wirklich immer
widerstehen? Sie sind sich nicht sicher. So viel
Ehrlichkeit muss sein.

Schließlich halten Petrus und Johannes die Spannung nicht mehr aus. Die beiden wollen Gewissheit, dass sie es nicht sind. Wo sie doch ihren Herrn so sehr lieben. Sie fragen aber nicht in die große Runde hinein. Petrus nickt Johannes nur kurz zu und der weiß sofort, was er tun soll. Er sitzt am nächsten bei Jesus. Vorsichtig beugt er sich zu ihm und fragt ihn leise und unauffällig: „Herr, wer von uns ist es?“

Jesus antwortet laut, sodass es alle hören können. »Es ist der, dem ich das Stück Brot geben werde, das ich jetzt in die Schüssel eintauche.« Darauf taucht er das Brot ein und gibt es Judas, dem Sohn von Simon Ischariot. Alle Jünger, die jetzt so verunsichert und betroffen sind, sollen Klarheit haben. Und Judas bekommt die Chance, es sich noch einmal zu überlegen, umzukehren, der Versuchung zu widerstehen. Denn Jesus liebt auch ihn. Auch Judas hat er die Füße gewaschen. Auch mit ihm isst er aus einer Schüssel, auch ihm gibt er von dem Brot, das er mit allen teilt.

Doch sobald Judas den Bissen genommen hat, wird klar: Er hat sein Herz für den Satan geöffnet, für das Böse. Er wohnt jetzt darin und nicht mehr Jesus. Er beherrscht von nun an sein Denken und Handeln. Warum? Wie konnte es dazu kommen? Hat sich Judas über Jesus geärgert? Ist er enttäuscht von ihm? Will er sich wichtig machen? Will er Jesus provozieren? Es bleibt im Dunkeln. Das Böse lässt sich nicht immer erklären und begreifbar machen. Fest steht nur:

Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Jesus spürt es. Die Spannung ist kaum mehr auszuhalten. Darum fordert er Judas auf: „Was du tust, das tue bald.“ Damit es vorbei ist. Der Weg ins Leiden ist freigegeben.

Wieder einmal verstehen die Jünger nichts. Sie wissen zwar jetzt, dass Judas der Verräter sein wird, aber was Jesus da zu Judas sagt, begreifen sie nicht. Sie meinen tatsächlich, Jesus schicke Judas weg, damit er Essen einkauft oder den Armen Almosen gibt. Denn Judas verwaltet das Geld der Gruppe.

Auch Judas hält die Spannung nicht mehr aus. Er verteidigt sich nicht und diskutiert nicht. Ohne ein Wort, ohne Abschiedsgruß geht er hinaus in die Nacht, hinaus aus dem Jüngerkreis, aus der Nachfolge, aus Jesu Gegenwart, aus Schutz und Segen seines bisherigen Herrn.

Jetzt beginnt die Zeit der Finsternis, die Zeit der finsternen Mächte für ihn und für Jesus.

Liebe Leserinnen und Leser, verraten werden, das ist wohl mit das schlimmste, was einem widerfahren kann. Verraten werden von einem scheinbar engen Vertrauten, das ist furchtbar. Es muss auch für Jesus sehr bitter gewesen sein.

Viele Menschen in unserem Land haben es erlebt zur Zeit des Naziterrors und auch unter der Stasi-Herrschaft. Furchtbare Tragödien haben sich da in Familien und Freundeskreisen abgespielt. Wer jemanden verrät, missbraucht Vertrauen, zerbricht die Beziehung, löst unsagbare Enttäuschung aus.

Die Motive sind vielfältig: Fanatismus, Hass, Neid und Eifersucht, Geldnot, das Bedürfnis, voranzukommen, einen Vorteil zu erlangen oder auch Konkurrenten aus dem Weg zu räumen. Die Versuchung lauert überall.

Auch wenn es nicht um Leben und Tod geht, ist es schlimm, verraten zu werden, Menschen ausgeliefert zu werden, die es ganz offensichtlich nicht gut mit mir meinen, die nur darauf warten, mich auszulachen oder über mich herziehen zu können. In Zeiten des Internets und der sozialen Medien geht das ganz schnell und nimmt manchmal ungeahnte Ausmaße an.

Die Passionszeit ist eine Zeit des Nachdenkens, der Buße, der inneren Einkehr. Wo lauern Versuchungen? Wo sind meine dunklen Ecken? Wo bin ich gefährdet, andere schlecht zu machen? Wo will ich lieber herrschen als dienen? Wo verrate ich meinen Glauben, weil er mir zu unbequem wird?

Und führe uns nicht in Versuchung beten wir wohlweislich. Niemand ist gefeit. Gott muss uns helfen, damit wir standhaft bleiben und ehrlich zu uns selbst. Er will es! **Denn dazu ist**

erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre. Amen.

Gebet

Herr Jesus Christus, du hast alle Versuchungen des Bösen bestanden. Du allein bist darum unsere Zuversicht, unsere Kraft. Hilf auch uns, allem zu widerstehen, was uns von dir wegbringen will. Wenn wir oft nur uns selber sehen können, dann schicke uns Menschen, die uns frei machen für andere. Wenn wir Angst haben, als Christen würden wir etwas verpassen und zu kurz kommen, dann stärke unseren Glauben und auch die Freude daran.

Wir bitten dich für unsere Kinder und Jugendlichen, die vielen Versuchungen ausgesetzt sind, hilf ihnen, allem zu widerstehen, was ihnen schadet an Leib und Seele. Gib ihnen Vorbilder an die Seite, die sie stützen und stärken.

Wir bitten dich für diejenigen, die leiden, an einer Krankheit, unter schwierigen Verhältnissen, an eigener Unzulänglichkeit oder an der Welt. Lass nicht zu, dass sie daran zerbrechen. Lass sie Trost finden und wieder aufgerichtet werden.

Wir bitten dich für alle, die Macht haben, dass sie mit dieser Macht nicht dem Bösen dienen, sondern versuchen, das Gute in der Welt zu vermehren.

Gut ist, wenn niemand mehr verhungern muss in dieser reichen Welt. Darum mache die Satten zum Helfen und zum Teilen bereit.

Gut ist in jedem Fall auch der Friede, der Friede im eigenen Herzen, der Friede im eigenen Haus, der Friede im eigenen Land und der Friede in der Welt. Darum fördere alle Bemühungen um Frieden und Versöhnung zwischen Menschen und Völkern.

[An dieser Stelle kann das Gebet mit eigenen Worten des Dankes und der Fürbitte fortgesetzt und mit einem Vaterunser beschlossen werden.]

Lied: Ach bleib mit deiner Gnade

1) Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ, dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.

5) Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, dass uns der Feind nicht trutze, noch fällt die böse Welt.

6) Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist!